

In Heidelberg »die Sau rausgelassen«

Heidelberg. Am 05.10.2022 fand in Heidelberg das vierte hochschulübergreifende Thesenkolloquium für Unternehmensrestrukturierung und -sanierung statt. Studierende der SRH Hochschule Heidelberg (Prof. Dr. Henning Werner), der Hochschulen Kaiserslautern und Trier (Prof. Dr. Karl-Wilhelm Giersberg) und der Fachhochschule Kufstein (Prof. Dr. Markus Exler) stellten ihre Bachelor- und Masterarbeiten vor, deren Thesen im Anschluss im Auditorium aus Studierenden, Alumni und eingeladenen Vertretern der Praxis angeregt diskutiert und kommentiert wurden.

Text: Rechtsanwalt Dr. Thomas Karg, Memmingen

Gastgeber des Kolloquiums war dieses Jahr Prof. Dr. Henning Werner von der SRH Hochschule Heidelberg. Das Format wurde durch Henning Werner, Prof. Dr. Karl-Wilhelm Giersberg und Prof. Dr. Markus Exler ins Leben gerufen, um hochschul- und länderübergreifend den Bachelor- und Masterstudierenden nach Abschluss ihrer Arbeiten die Gelegenheit zu geben, diese in einem größeren Rahmen vorzustellen. Das Verbindende sind die großen Themen der Restrukturierung und Sanierung, die Forschungsansätze und Forschungsmethoden folgen je nach Hochschule teilweise einer anderen Philosophie. So führt der Austausch zu einer guten Möglichkeit, sich Anregungen zu holen, die unterschiedlichen Ansätze zu diskutieren und den eigenen Horizont zu erweitern. Die Idee, neben den Studierenden und Alumni auch Vertreter aus der Praxis der Sanierung, Restrukturierung und Insolvenzverwaltung mit einzuladen, gibt dem Format eine ganz eigene Note, die es so einzigartig wie gelungen macht.

Tradition ist, dass am Vorabend eine Veranstaltung mit den Teilnehmern stattfindet, um sich ungezwungen kennenzulernen. Die Atmosphäre der Fachtagung am nächsten Tag profitiert davon sehr. Dieses Jahr wurde von Henning Werner eine Stadtführung mit einem Nachtwächter durch die Altstadt von Heidelberg organisiert. So erfuhr die Gruppe, dass die Schlossruine für Heidelberg zu einem neuen Aufschwung führte, der die Stadt zudem zu einem Zentrum der Romantik machte. Auch soll der Begriff »die Sau rauslassen« aus Heidelberger Studentenzeiten im ausgehenden Mittelalter stammen. Die adligen Studenten verwandelten angeblich die Karzerstrafe für Rechtsverstöße in mehrtägige Dauerpartys. Dies erreichte man am Leichtesten, indem man innerhalb der Stadtmauern die Sau aus dem Stall ließ. Hierauf standen fünf Tage Karzer. Der Vorabend klang nach dieser sehr kurzweiligen Reise in die Vergangenheit bei gutem Essen und Trinken aus.

Der Folgetag stand dann im Zeichen der Wissenschaft und des fachlichen Austauschs. An die Begrüßung durch Henning Werner und den Dekan der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der SRH Heidelberg, Prof. Dr. Joachim Gläser, schloss sich eine kurze Vorstellungsrunde an. In diesem Jahr waren wieder von jedem der

drei Professoren Studierende vertreten. In der Reihenfolge ihrer Vorträge waren dies Maximilian Veit (SRH Hochschule Heidelberg), Andreas Spachmann (FH Kufstein), Laura Hinck (Hochschule Trier), David Elfner (SRH Hochschule Heidelberg), Sebastian Ortwein (FH Kufstein) und Stefan Mair (FH Kufstein). Zudem waren als Gäste von der SRH Hochschule Heidelberg Prof. Dr. Ziad Bakhaya und als Vertreter aus der Praxis RA Olaf Spiekermann, Timo Fey, Dr. Hans-Jürgen Hillmer sowie RA Dr. Thomas Karg anwesend.

Sieben StaRUG-Verfahren näher beleuchtet

Den Einstieg in den Tag gab Maximilian Veit mit seiner Masterarbeit »Erste Erfahrungen mit dem Stabilisierungs- und Restrukturierungsrahmen«. Der vollständige Überblick über die bereits eingeleiteten bzw. durchgeführten StaRUG-Verfahren in Deutschland ist etwas schwierig, es dürften aktuell circa 30 Verfahren sein. Umso erstaunlicher ist die Zahl von sieben StaRUG-Verfahren, die Veit in seiner Arbeit beleuchtet und durch Experteninterviews aufgearbeitet hat. Die wesentlichen Ergebnisse der Arbeit waren, dass die geringe Zahl an Verfahren wohl damit zusammenhängt, dass das Bedrohungspotenzial des Verfahrens auch Akkordstörer zum Einlenken bringt und die Durchführung des Verfahrens obsolet macht, die Praxis sich erst an das neue Instrument gewöhnen muss und ein wesentlicher Schwerpunkt von künftig durchzuführenden Verfahren nach dem StaRUG wohl bei der Lösung problematischer Gesellschafterstrukturen liegen dürfte. Dies fand auch bei den Praktikern Zustimmung. Im Anschluss berichtete Andreas Spachmann über seine Erfahrungen im Zusammenhang mit »Sofortmaßnahmen der Liquiditätsbeschaffung eines Interim Managers – Erstellung einer Entscheidungshilfe«. Auf Wunsch aus der Interim-Manager-Szene wurde die Masterarbeit konzipiert und durchgeführt. Da die Beschaffung von Liquidität meistens eine Frage von wenigen Wochen ist, fehlte in der Praxis eine Entscheidungshilfe, welche Maßnahmen besonders effizient sind und welche Faktoren außer

Acht gelassen werden sollten. Auf Basis von Experteninterviews wurden die Ausgangsthese widerlegt, dass bei der Auswahl der Liquiditätsquellen die bilanziellen Auswirkungen berücksichtigt werden und dass der Kostenfaktor für die Auswahl der Maßnahme Relevanz hätte. Bestätigt wurde allerdings, dass Banken bei gewünschten Sicherheitenfreigaben zur kurzfristigen Liquiditätsbeschaffung ohne Sanierungskonzept und -gutachten nicht handlungsbereit sind. Die letzte These, dass für Institute für diese Zustimmung gleichzeitig eine eigene Risikoreduzierung erfolgen muss, blieb offen, weil keine Bankmitarbeiter als Experten befragt wurden. Da der Schwerpunkt der Arbeit aber in der Erstellung einer Entscheidungshilfe auf Excel-Basis lag, konnte über diesen Punkt ohne Weiteres hinweggesehen werden.

Pricing-Strategien bei Inflationsdruck untersucht

Nach einer Kaffeepause, die allgemein zur angeregten Diskussion diente, berichtete Laura Hinck über »Erhöhte Anforderungen für den Zugang zu Insolvenzverfahren in Eigenverwaltung – Untersuchung der praktischen Bedeutung und der Auswirkungen auf die Beteiligten sowie die Rechtspraxis«. Methodisch wurde diese Masterarbeit auf Literaturbasis erstellt und mit dem Auditorium wurde eine interessante Diskussion über die Annahmen geführt, ob die neuen Zugangsvoraussetzungen den bisherigen entsprechen nur mit abgestecktem Rahmen, ob kleinen Unternehmen der Zugang zur Eigenverwaltung beinahe verwehrt wird, ob Gläubigerpositionen durch die neuen Regelungen nur begrenzt gestärkt sind oder ob mit einer Stärkung des Instruments der Eigenverwaltung in Zukunft zu rechnen ist. David Elfner übernahm danach mit seinem hochaktuellen Thema »Pricing-Strategien bei Inflationsdruck«. Ausgangspunkt seiner Bachelorthesis war die Forschungsfrage, wie systematisch sich Unternehmen mit diesem Thema in der Praxis befassen. Als Fazit zog der Referent den Schluss, dass es in der Inflation nur wenige Gewinner geben wird, die Inflation gekommen ist, um zu bleiben, für die Unternehmen statt reiner Kostenumwälzung ein

Kulturwandel unverzichtbar sein wird und ein Schwerpunkt darauf liegen sollte, dass dem Kunden der Hintergrund und vor allem der Nutzen (höhere Qualität, Lebensdauer, ESG etc.) der teureren Produkte oder Dienstleistungen nähergebracht wird. Letztlich haben alle befragten Unternehmen in den letzten zwölf Monaten ihre Preise erhöht und jetzt sei die richtige Zeit, dies vorzunehmen, ein Zuwarten könne zu diversen Nachteilen führen. Mit Sebastian Ortwein ging es dann über in eine rechtsvergleichende Masterarbeit von »StaRUG und ReO – Einordnung in die Sphären bestehender Restrukturierungs- und Sanierungsmechanismen«. Das österreichische ReO ist wie das StaRUG ein Restrukturierungsverfahren vor der Insolvenz. Die Arbeit steht kurz vor dem Abschluss und wird mit den Ergebnissen im Juni 2023 in Kufstein vollständig vorgestellt werden, nachdem die zwölf Experteninterviews ausgewertet sind. Zum Abschluss des sehr kurzweiligen Kolloquiums erfuhren die Teilnehmer noch einiges über »Risikoappetit und Risikokultur in der österreichischen Immobilienbranche«. Stephan Mair untersuchte in seiner Masterarbeit die These, ob österreichische Immobilienunternehmen zu wenig Risikomanagement betreiben, was zu einer offensiven und risikoanfälligen Geschäftstätigkeit führt. Letztlich wurde diese These auf Basis von zwölf Experteninterviews so bestätigt, wobei der Referent diese Zahl eher als zu wenig ansah und weitere Forschungen auf breiterer Basis für sinnvoll erachtete.

Der Autor hatte das große Vergnügen, bereits zum dritten Mal zum hochschulübergreifenden Thesenkolloquium eingeladen worden zu sein. Auch dieses Jahr war die Teilnahme in jeder Hinsicht ein Gewinn. Die Ergebnisse der Arbeiten waren durchweg praxisrelevant und auch für die eigene Tätigkeit nutzbar. Zudem war wieder viel Gelegenheit gegeben, mit den kommenden Generationen von Restrukturierern ins Gespräch zu kommen und mit diesen Gedanken auszutauschen. Das fünfte Thesenkolloquium findet im Juni 2023 in Kufstein statt. «

Im **Handbuch INDat 2023** (VÖ 11/2022), dem Who's who der Restrukturierung und Insolvenz, stellen zehn Absolventen der vier Hochschulen ihre Bachelor- und Masterarbeiten vor. Das Printverzeichnis INDat 2023 ist blätterbar auf www.der-indat.de/der-indat/online-blaettern/, eine Suchfunktion leitet zu den ständig aktualisierten Tausenden Einträgen.

